



Zwei Lamas feierten am Freitag im Ringelbach auch mit und wurden von begelsterten Kindern über die Festwiese geführt. Im Quartier soll mit dem Projekt „Hallo Nachbarn“ jetzt Neues aufgezogen werden. *Fotos: Jürgen Herdin*

Reutlinger Nachrichten 30.5.23

Leben ins Quartier bringen

Reutlingen Die „Plattform lebenswert“ startete im hinteren Ringelbach das Projekt „Hallo Nachbarn“ mit einem Fest. *Von Jürgen Herdin*

Eine Rikscha, zwei Lamas, kleine „Schatzsucher“, afrikanische Rhythmen mit Soul und Reggae, Grilltes, eine neue Initiative- und viele gute Gespräche: In einem grünen Innenhof im hinteren Ringelbachgebiet feierten rund 300 Besucher am Freitag vor Pfingsten zusammen mit vielen Aktiven und Bündnispartnern den Auftakt des Projekts „Hallo Nachbarn“ der Reutlinger „Plattform lebenswert“.

Gelebtes Miteinander im Kiez, im Quartier, im Wohngebiet: Ausgehend von der Kreuzkirchengemeinde in der Paul-Pfizer-Straße, von Beginn an begleitet von Otto Haug- und koordiniert von Mimi Böckmann, gebe es bei „lebenswert“ heute rund 150 Ehrenamtliche, die im „vorderen Teil“ des



Spendenparlaments-Vorsitzende Dr. Christiane Koester-Wagner überreicht dem „Hallo Nachbarn“-Verantwortlichen Dr. Gernot Bohnenberger den Scheck über 2500 Euro.

Ab Mitte Juni spätestens wird die neue Vorort-Arbeit Gestalt annehmen, erkennbar auch am Logo „Hallo Nachbarn“. Das Büro ist in den Räumen von Begiz, dem Begegnungs- und Integrationszentrum Reutlingen in der Ringelbachstraße 195/41. Unter der Federführung von Gernot Bohnenberger starten dort zukünftig allerlei Aktionen. Interessierte können und sollen aus ihren Wohnungen kommen – zum miteinander reden, oder einfach nur zum Zuhören; Kaffee wird auch in Aussicht gestellt.

Sich in lockerer Atmosphäre persönlich kennenlernen und feiern, regen Austausch pflegen – und die Nachbarn endlich besser kennenlernen: Das Fest am frühen Freitagabend nahm auf der Grünfläche der Wohnblocks Ringelbachstraße 192-194 schnell an Fahrt auf. Und mit dem Reutlinger Diakonieverbands-Geschäftsführer Dr. Joachim Rückle waren noch mehr maßgebliche Unterstützer der neuen Nachbarschafts-Initiative gekommen. Pfarrer Rückle versicherte, tatkräftig mitwirken zu wollen, „damit das hier eine runde Sache wird“. Nicht fehlen durfte da das Reutlinger Spendenparlament. Um dem Projekt noch mehr Schub zu geben, überreichte dessen Vorsitzende Christiane Koester-Wagner zusammen mit ihrem Vorstands-Team Jutta Fundel und Eberhard Schwillle dem „Hallo Nachbarn“-Verantwortlichen Gernot Bohnenberger einen Scheck in Höhe von 2500 Euro.

„Hier im Ringelbach wollen wir etwas aufziehen.“

großen Quartiers Ringelbach bislang um die 50 Gruppen zähle, so Dr. Gernot Bohnenberger.

Eingerichtet werden konnte nun eine finanziell halbe, hauptamtliche „Koordinatorinstelle“. Ziel von „Hallo Nachbarn“ ist es, sich vornehmlich um die Menschen im „hinteren Ringelbach“ zu kümmern, sich für deren Interessen einzusetzen. Das ist beileibe keine einfache Aufgabe. Der hierfür nun zuständige Bohnenberger, ein promovierter Medizi-

ner, weiß, „dass wir in diesem Gebiet bislang wenig Resonanz haben. Hier aber wollen wir etwas aufziehen“.

In der Tat ist die soziale und auch ethnische Struktur in der mit über drei Kilometern längsten Reutlinger Wohnstraße im Westen eine andere als weiter vorne, so zwischen Rewe-Markt und Aldi, dem eher „bürgerlichen“ Revier. 15 000 Menschen leben insgesamt im Gebiet Ringelbach. Die Bewohner im hinteren Teil der Straße sind kommunikativ nicht gut erreichbar.

„Wir wollen Zugänge schaffen“, betont Gernot Bohnenberger. Und zum Auftakt gab es dieses Fest, für die vielen am Gelin-

gen Beteiligten – und natürlich für die Bevölkerung. Es war zudem der bundesweit ausgerufenen „Tag des Nachbarn“, der auch im Hobbuch begangen wurde. Dort startete am Freitag zur selben Zeit das Projekt „Wir fürs Quartier“.

Fünf starke Bündnispartner hat „Hallo Nachbarn“: Das Jugendhaus Ariba, die Eduard-Spranger-Schule, den Reutlinger Diakonieverband, die Stabstelle Bürgerengagement im Rathaus, sowie viele engagierte Frauen und Männer, die wissen, dass – so etwa ab den 150er-Hausnummern – ein lebendigeres Miteinander wünschenswert ist. „Wo drückt der Schuh – wir hören hin“, war allenthalben zu hören.